Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1904

412 (5.9.1904) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf.,
in das Haus gebracht: 3 Mark,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion:
Vorm. 1/2 10—1/2 11 Uhr
Nachm. 1/2 5—1/2 6 Uhr
(Telefonanschluß Nr. 400).

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B. Hirschstraße Nr. 9, (Telefonanschluß Nr. 401), sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 412 | 63. Jahrgang. | Karlsruhe, Montag, 5. September 1904. | 63. Jahrgang. | Abendblatt

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 5. Sept.

Die Reichsfinanzlage.

Der Finalabschluß für 1903 hat zwar ergeben, daß es möglich gewesen ist, neben dem Ueberschuß von 1902 in Höhe von etwas über 8 Mill. M. weitere 22,7 Millionen zur Tilgung der Zuschußanleihe des Jahres 1903 zu verwenden. Aber damit ist diese Anleihe noch nicht zur Hälfte gedeckt, und die Tatsache, daß die Einzelstaaten 24 Mill. M. mehr an Matrikularumlagen für 1903 haben bezahlen müssen, als sie an Ueberweisungen erhielten, auch nicht aus der Welt geschafft. Für die Reichskasse hat sich gewiß nach dem Finalabschluß für 1903 herausgestellt, daß der Fehlbetrag geringer, als früher angenommen wurde, gewesen ist; auch soll ja noch erwogen werden, ob nicht von dem Fehlbetrage in Höhe von über 6 Mill. M. die Summe von 4 Millionen, die für die Kriegsinvaliden mehr ausgegeben wurde, auf den Invalidenfonds im Etat für 1905 übernommen werden soll. Danach würde sich die tatsächlich als Fehlbetrag aus früheren Jahren in den Etat für 1905 einzustellende Summe auf etwas über 2 Mill. M. belaufen. Sie würde sich um 28 Mill. M. kleiner als im Etat für 1904 und um 46 Mill. M. kleiner als im Etat für 1903 gestalten und den nächsten Etat entsprechend weniger belasten. Aber sind damit die finanziellen Aussichten für die Zukunft besser geworden? Die früheren Etats enthielten Ueberschüsse aus früheren Jahren; im Etat für 1901 noch über 32 Mill. Mk. Zudem gestalten sich die Einnahmeverhältnisse des laufenden Jahres, obschon die Zuckersteuer, die übrigens nicht um 20, sondern nur um 10 Mill. Mk. im Etat für 1904 vom Reichstage erhöht wurde, gute Erträge abwirft, durchaus nicht so sehr günstig, weil die Zölle, die in ihrem Ansatze vom Reichstage beträchtlich gesteigert wurden, in Wirklichkeit nicht einzuhalten scheinen, was man von ihnen erwartet hat. Dazu sind Ausgabensteigerungen für die Zukunft schon aus den ihrer Nation nach dazu neigenden Positionen zu erwarten. Der Hauptteil der aus der Zolltarifrevision zu erwartenden Mehreinnahmen aber ist für die Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter festgelegt. Schließlich hat der Staatssekretär des Reichsschatzamtes noch im vorigen Tagungsabschnitte in der zuständigen Reichstagskommission genaue, mit Zahlen belegte Uebersichten über die voraussichtliche Finanzgestaltung der nächsten Zukunft gegeben. Aus ihr ist ersichtlich, daß das Reich immer unangenehmeren finanziellen Zuständen entgegengeht, wenn nicht eine durchgreifende Besserung erfolgt.

Fürst Herbert Bismarck.

Die Nachricht aus Friedrichsruh, nach der Fürst Herbert Bismarck an einem inneren Leiden schwer erkrankt sei und sein Zustand Besorgnis errege, wird in einzelnen Berliner Blättern als übertrieben bezeichnet. Wir haben indessen Anlaß zu der Annahme, bemerkt dazu die „Str. P.", daß die ungünstige Nachricht zutreffender ist, als die beschwichtigende. Fürst Bismarck hat im Frühjahr gelegentlich seines Aufenthaltes in London eine schwere Attacke erlitten, die in ihm nahestehenden Kreisen damals als „eine Art Schlaganfall" bezeichnet wurde. In Friedrichsruh hatte er sich dann so ziemlich wieder erholt, ist aber dort vor etwa vierzehn Tagen wieder schwer erkrankt. In engeren Kreisen waren diese Nachrichten schon seit einiger Zeit bekannt, in die Oeffentlichkeit waren sie nicht gedrungen. Fürst Herbert ist als ältester Sohn des unvergeßlichen großen Kanzlers am 28. Dezember 1849 in Berlin geboren, also jetzt erst 54 Jahre alt. Seit dem 21. Juni 1892 ist er mit der Gräfin Marguerite Hoyos verheiratet. Die Ehe ist mit fünf Kindern gesegnet: Gräfin Hannah, geb. 1893; Gräfin Goedela, geb. 1896; Graf Otto, geb. 1897; Graf Gottfried, geb. 1901; Graf Albrecht, geb. 1903. Bei dem noch nicht vorgerückten Alter und der kraftvollen Körperkonstitution des Fürsten wird man die Hoffnung hegen dürfen, daß er sich wieder vollkommen erholen wird.

Sozialdemokratie und Heer.

Der Kriegsminister v. Einem richtet von neuem folgende Warnung an die Unteroffiziere und Mannschaften des stehenden Heeres und des Beurlaubtenstandes:

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist: 1. jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis erteilt ist, 2. jede andere erkennbar gemachte Betätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen, 3. das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale. Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, welche gemäß § 6 des Militärstrafgesetzbuches und § 38 B 1 des Reichsmilitärgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung oder der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuches unterstehen.

Die Schlacht bei Liaojang

wird in den Geschichtsbüchern für ferne Zeiten eingegraben bleiben. Es gibt wenige kriegerische Taten, die ihr an Entfaltung äußerer Machtmittel gleichen, wenige auch, deren politische Bedeutung größer gewesen ist, als die der Schlacht bei Liaojang sich erweisen dürfte. Vielleicht niemals ist von einer halben Million Menschen so erbittert bis zum letzten Tropfen von Kraft gerungen worden, wie in den Tagen vom 30. August bis zum 1. September an den Ufern des Taitseho. Auch die Völkerschlacht bei Leipzig dauerte wohl drei Tage; aber zwischen dem ersten und dritten Schlachttage lag ein Sonntag, der nur durch kleinere Gefechte und strategische Bewegungen ausgefüllt wurde. Bei Liaojang ist fast ununterbrochen drei Tage lang mit voller Kraftentfaltung gekämpft worden. Und der Kampf war um so furchtbarer, als er mit den neuesten Waffen und mehr als 1300 Geschützen geführt wurde. Wie groß die Verluste beider Seiten sind, läßt sich jetzt noch nicht annähernd übersehen; daß sie ungeheuer gewesen sein müssen, ergibt sich schon aus der auf beiden Seiten herrschenden Erbitterung. Auch die Tragweite der Schlacht wird sich erst allmählich in ihrer vollen Größe geltend machen. Noch weiß man nicht, ob es dem russischen Heerführer gelingen wird, den Rest seiner Truppen in Sicherheit zu bringen. Nur so viel steht fest, daß die russische Hauptarmee, diese gewaltige Zusammenfassung aller verfügbaren russischen Streitkräfte in Ostasien, von der japanischen Armee geschlagen worden ist, aufs Haupt geschlagen. Ein Vergleich mit der Schlacht von Sedan, der ja wegen des gleichen Datums sich von selbst aufdrängt, ist wohl verfrüht. Zur völligen Lahmlegung und Entwaffnung der russischen Armee reichen die japanischen Streitkräfte schwerlich aus. Auch weiterhin wird den Japanern noch das Vordringen in das Innere der Mandschurei streitig gemacht werden; aber der stärkste Widerstand Rußlands ist gebrochen. Das heiß umstrittene Port Arthur, für das jede Hoffnung auf Entsatz geschwunden ist, wird nun dem Belagerer fast mühelos als reife Frucht in den Schoß fallen. Aber auch Mukden, die mandschurische Hauptstadt, kann von den Russen nicht länger behauptet werden. Es ist mehr eine diplomatische und finanzielle als eine strategische Frage, ob die japanische Armee noch tiefer in die Mandschurei eindringt. Denn die versprengten und geschlagenen Reste der russischen Truppen werden dem japanischen Elan nicht länger Stand halten können. So bedeutet die Schlacht eine Zertrümmerung der russischen Macht in Ostasien, ein Debacle Rußlands, wie es noch vor wenigen Monaten selbst von guten Kennern der beiden Armeen für unmöglich angesehen wurde. Noch zwar ist Rußland nur besiegt, nicht überwunden. Bei seinen ungeheuren Hilfsquellen und seinem zahllosen Menschenmaterial ist es in der Lage, die Scharte wieder auszuwetzen. Aber es ist nichts weniger als sicher, daß es alle seine Trümpfe auf die eine ostasiatische Karte setzen wird. Und bis es soweit kommt, kann Japan jedenfalls über Korea und die südliche Mandschurei als unumschränkter Herr schalten und walten. Mit der Schlacht bei Liaojang ist eine neue Großmacht im Großen Ozean entstanden, eine gelbe Großmacht, mit der die europäischen Staaten ganz anders als bisher zu rechnen haben werden. Erst die Zukunft wird zeigen, ob es sich dabei um ein plötzlich aufleuchtendes Meteor handelt, das ebenso rasch wieder erlischt, wie es emporflammte, oder ob in der japanischen Nation die gelbe Rasse einer neuen Blüte entgegengeht. An der Weisheit, mit der Japan geleitet wird, an der Selbstbescheidung, mit der es sich in den Kreis der Kulturnationen einreiht, und nicht zuletzt an der Geschicklichkeit seiner Diplomatie wird es liegen, ob der neue Großstaat die Position behaupten kann, die er so jäh erstiegen hat. Für Rußland sind die Folgen der Schlacht bei Liaojang ebenso bedenklich, wie sie für Japan verheißungsvoll sind. Das System des Absolutismus und einer überhebenden und despotischen Bureaukratie zeigt sich in dem Ausgang des Feldzuges in Ostasien in seiner ganzen Blöße und Hohlheit. Es waren nicht die schlechtesten russischen Patrioten, die im Frühjahr ihrem eigenen Vaterlande eine Niederlage wünschten, weil sie nur noch von einem Zusammenbruch der zarischen Scheinmacht eine Besserung der inneren Zustände Rußlands erhofften. Jetzt muß es sich zeigen, ob sich jene Patrioten, die nach dem Wahlspruche handelten: Es muß noch viel schlimmer werden, damit es besser wird, richtig kalkuliert, oder ob sie sich verrechnet haben. In jedem Falle liegt für uns, wie das „B. T." zutreffend bemerkt, nicht der geringste Grund vor, uns in den Entwickelungsprozeß, den jetzt Rußland durchzumachen hat, nach irgend einer Richtung einzumischen. Wie es bisher für uns geboten war, nach beiden Seiten die Neutralität zu wahren, so haben wir auch jetzt Rußland sich selbst zu überlassen. Besonders sollte sich unsere Diplomatie hüten, ihre Finger zwischen Tür und Angel zu stecken und aus übel angebrachter Sentimentalität sich in eine Vermittlerrolle zwischen den streitenden Parteien drängen zu lassen. Bei solcher Tätigkeit als ehrlicher Makler holt man sich regelmäßig von beiden Seiten schlechten Dank.

Die nationalliberale Jugend in Leipzig.

ch. **Leipzig**, 3. Sept.

(Schluß.)

Nach Erstattung der Referate zu den „Richtlinien für ein jungliberales Schulprogramm", fand eine kurze Mittagspause statt, nach welcher in die Diskussion eingetreten wurde. Die Redezeit ist auf 10 Minuten festgesetzt.

Ströcker-Bochum ist für völlige fachmännische Schulaufsicht und unentgeltlichen Schulunterricht in der Volksschule. Er halte es dagegen für unrichtig, sich, wie in den Leitsätzen ausgedrückt, auf die Simultanschule festzulegen, wobei er auf die Haltung der Evang. Arbeitervereine in seinem Bezirke verweise. Die Einführung der Simultanschulen in seinem Bezirke sei vor 50, 100 Jahren nicht möglich. (Oho!) Dem Staate müsse das Recht zugestanden werden, die Kinder zur Teilnahme am Religionsunterrichte selbst gegen den Willen der Eltern zu zwingen. (Wegen Ablauf der Redezeit wird dem Redner das Wort entzogen.)

Dr. Poensgen-Berlin begründet einen Antrag, in welchem die Richtlinien weiter ausgesponnen sind. Den preußischen Schulantrag verurteile er, weil das Kompromiß zu viel aufgebe, nichts aber als Gegenleistung dafür erhalte. Die Poensgenschen Richtlinien lauten:

„Der Zweck der Volksschule besteht darin, die heranwachsende Bevölkerung für den Kampf ums Dasein auszurüsten, sie zur Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten und Rechte und zur Teilnahme an unserer Kultur zu befähigen.

Dieser Zweck erfordert die allgemeine Schulpflicht und das alleinige Recht des Staates, Wesen, Einrichtung und Betrieb der Schulen zu regeln und zu beaufsichtigen.

Die Schule wird diesen Zwecken nur dann gerecht, wenn sie sich auf diese beschränkt und sich nicht den einseitigen und miteinander in Widerspruch stehenden Zwecken politischer Parteien oder Religionsgesellschaften dienstbar macht.

Es ist daher im einzelnen folgendes zu erstreben:

Weil das wirtschaftliche, öffentliche und geistige Leben, zu dem die Schule vorbilden soll, die Angehörigen aller Bekenntnisse zusammen-

Zum Wiederanfang des Karlsruher Hoftheaters

am 4. September 1904.

Egmont, Trauerspiel in fünf Akten von Goethe. Musik von Beethoven.

Im Jahre 1849 hatte Eduard Devrient eine Broschüre herausgegeben: „Das Nationaltheater des neuen Deutschlands", in der er eine Veredlung der Bühne, eine neue ästhetische Anschauung verlangte und ein umfassendes Programm, das Programm eines geborenen Bühnenleiters aufstellte. Prinz Friedrich von Baden hatte sie gelesen und als er 1852 die Regentschaft übernahm, da berief er den Verfasser nach Karlsruhe und übertrug dem Bürgerlichen die Leitung der Hofbühne, wobei er ihm sagte, das Hoftheater müsse in die Reihe der Kulturanstalten gestellt werden. Und dank dieser Initiative ihres Fürsten errang die Karlsruher Bühne bald einen Ruf als Stätte vornehmster, verständnisvollster Kunst. Heute nach mehr als einem halben Säculum stehen wir an einem neuen Wendepunkt des Theaters. Wieder soll ein Fachmann die Zügel ergreifen, die ein begeisterter Kunstfreund aus der Hand gelegt hat, und da ist es nötig, die Frage zu stellen, hat das Karlsruher Hoftheater noch den Ruf, den es einst in schwerer Arbeit und unermüdlichem Streben errang? Ja und nein —! Ja, weil kein Mensch bezweifeln wird, daß das Augenmerk der Theaterleitung noch heute die Pflege vornehmer Kunst ist, nein, weil eine neue Zeit mit neuen Forderungen aufgestiegen ist, mit der das künstlerische Programm nicht immer Schritt gehalten hat. Wohl, man darf nicht vergessen, daß eine Hofbühne nicht frei schalten kann, sondern berechtigte Rücksichtnahme üben muß, allein diese Rücksichtnahme hat sich ebenfalls dem Zeitgeiste anzupassen. Das ist für die Entwicklung des Theaters ein eisernes Gebot. Wir haben an den Hoftheatern in München, Stuttgart und Darmstadt Vorbilder, wie weit begrenzt das künstlerische Prinzip einer Hofbühne sein kann, ohne in das Unvornehme untertauchen zu müssen. Wie leicht könnte es uns werden, diese Vorbilder zu überflügeln, uns auf eine Stufe zu stellen mit den ersten Theaterstädten, da wir eine ausgezeichnete Künstlerschar und eine feinsinnige, künstlerische Leitung haben! Damit ist auch gleich das Schauspiel-Programm für die künftige Oberleitung gegeben: Den Weg, den die Hofbühne bis jetzt gegangen, d. i. die Pflege des klassischen Repertoirs, in das ich auch Hebbel einbegriffen sehen möchte, und des modernen, wie es mein Herr Vorgänger in seinem Artikel „Generalintendant Dr. Bürklin und die Karlsruher Hofbühne" gezeigt hat, weiter zu gehen, aber mit der sicheren Hand des Fachmannes eine fernere Grenze zu stecken, ein allgemeineres Ziel, als bis jetzt die Hofbühne erreichen durfte. Das ist unbedingt nötig, wenn die Absicht erreicht werden soll, die Großherzog Friedrich dereinst seinem ersten Intendanten ausgesprochen hat, daß das Theater nicht bloß zur Unterhaltung da sei. Möge die erste Vorstellung, die uns das Werk zweier Heroen ihrer Kunst vor Augen führte, ein glück- und segenverheißendes Zeichen für beide Abteilungen sein, zu deren Pflege unser Hoftheater berufen ist, für Schauspiel und Oper, welch letztere ja zu ihrem bewährten Führer Alfred Lorentz auch einen neuen Meister bekommt.

Im vergangenen Februar hat mein Vorgänger eine längere Würdigung des „Egmont" gegeben, so daß ich mir eine nähere Besprechung wohl erübrigen kann, umsomehr, als wir mit der Schätzung des Goetheschen Werkes einen sehr verschiedenen Standpunkt einnehmen. Für literarische Auseinandersetzung ist aber hier kein Platz. Dagegen bietet die Darstellung Gelegenheit einzugreifen, da eine teilweise Besetzungsveränderung stattgegeben hat. Vor allem sei Minna Höcker genannt, die wohl das ganze Fach der Heroine jetzt in ihren Händen halten dürfte. Ihre Margaretha von Parma war, was Weiblichkeit und edle Frauenwürde anlangt, eine gute, vornehme Leistung, allein das Schnurrbärtchen fehlte, die Beschreibung Egmonts erschien sehr unglaubhaft. Wenn die Künstlerin etwas mehr die Stärke, die Energie und Herrscherkraft der Regentin der Niederlande betonen will, können wir das nächste Mal eine tadelfreie Wiedergabe erwarten. Fritz Herz als Egmont verbrauchte anfangs etwas zu viel Pathos, das aber glücklicherweise bald verschwand, so daß er den stürmischen Beifall vollauf verdiente, der ihm vom zweiten Akte ab nach jeder Szene dankte. Herr Herz gibt den Egmont ganz in meiner Auffassung, als leichtsinnigen Optimisten, der gerne alles Unangenehme von sich fernhält und blind vertraut, selbst wo er nicht lieben kann. Ein liebenswürdiger, leutseliger Kavalier, der im tiefen Leid zusammenbricht, den erst die eherne Unabwendlichkeit zu Ernst und klagender Größe führt. Man hat viel in „Egmont" hineingeheimnißt, auch Goethe war sich über seinen Helden sehr im Unklaren, das kommt einfach daher, daß Egmont überhaupt keine dramatische Figur ist, denn sogar ein Goethe vermochte ihm erst in der Katastrophe den Accent des Heroismus zu verleihen. Daran krankt der ganze Egmont, an dem das einzig wahrhaft tragödische Beethovens Musik ist. Und daß Fritz Herz diesen Charakter in seiner Darstellung zum Ausdruck brachte, beweist, mit welchem Ernst und welcher Liebe der Künstler seine Aufgabe erfaßt. Ich wollte, ich könnte noch mehr solcher Leistungen anführen. Allein schon Wilhelm Wassermanns Alba gibt zu schweren Bedenken Anlaß. Fernando Alvarez de Toledo, Herzog von Alba ist eine in der Geschichte so scharf umrissene Persönlichkeit, daß der historische Charakter unbedingt allein maßgebend sein muß. Der Künstler gab den Herzog wohl als strengen, finstern Mann, aber die Eiseskälte, die unerbittliche Entschlossenheit, der Fanatismus des blutigen Henkers der Niederlande kamen zu wenig zur Geltung. Hier dürfte der Künstler mit einer weiteren Ausgestaltung der Rolle einsetzen. Da Schilling-Silva seinen Abgott Wassermann-Alba in Verkennung des einzig seinen Vorteil suchenden Charakters zu kopieren suchte, so könnte für ihn das gleiche gelten, hätte nicht in dieser Kopierung eine unfreiwillige Komik gelegen, die natürlich vermieden werden muß. Hans Illiger möchte ich im Interesse seines Darstellungsmodus empfehlen, das mitleiderregende Schicksal Brackenburgs nicht durch allzu düstere, schwer tragische Auffassung, so in den Szenenschlüssen, noch zu betonen. Er bot übrigens eine recht tüchtige Leistung, wie Wilhelm Kempf (Machiavell). Jos. Marks Oranien und Fritz Soots Ferdinand bedürften mehr Farbe, besonders der letztere, um klar vor unsern Augen stehen zu können. Dagegen waren die kleinen Nebenrollen, wie vor allem Vansen (Höcker), Jetter (Hallego), dann Soest (Meltzer), Buyk (Baumbach), Ruysum (Reiff) vortrefflich besetzt. Und nun zum Schluß einige Worte über Elfriede Mahns Klärchen. Egmonts Geliebte ist eine sehr schwierige Rolle, denn sie ist bloß ein einfaches, schlichtes Bürgermädchen, ein unschuldiges Kind, das ganz in ihrem Abgotte aufgeht. Sie hat wohl verständigen Sinn, und ein tiefes, mitleidiges Herz, aber eine Heldin ist sie nicht. Die große Volksszene ist nur der Verzweiflungskampf gegen ein Schicksal, in dem sie von vornherein unterliegen muß. Und ohnmächtig und hilflos, so ganz Mädchen setzt sie ihre Hoffnung, ihr Sehnen auf das Jenseits, wohin den Pfad sie in sich selbst vergessender Entschlossenheit betritt. Elfriede Mahn ist der Rolle gewachsen, das möchte ich gleich konstatieren, allein der Weg zur endgültigen Fassung des Charakters scheint mir stellenweise nicht der richtige zu sein. In den ersten Szenen war sie etwas zu wenig Bürgermädchen. Auch jener kleine Zug der Vornehmheit muß hier verschwinden. Klärchen ist keine verwunschene Königstochter. Anders bei dem Abschied von Brackenburg und in der Sterbeszene und hier gab die Künstlerin eine ergreifende, ernste Darbietung. Im Gegensatz zu meinem Vorgänger halte ich übergroßen Heroismus in der Volksszene für bedenklich. Ich habe oben schon angedeutet, daß Klärchen hier in liebesweher Verzweiflung,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bringt, müssen auch in der Schule die Kinder aller Bekenntnisse gemeinsam erzogen werden.

Um einen Gewissenszwang zu vermeiden, dürfen die Kinder gegen den Willen der Eltern nicht zur Teilnahme am Religionsunterrichte gezwungen werden. Soweit der Religionsunterricht in der Schule erteilt wird, geschieht dies im Auftrage, unter Leitung und Aufsicht des Staates.

Die Religionsgesellschaften sind bei der Wahl der den Religionsunterricht erteilenden Lehrer zu hören. Die Zeit des Religionsunterrichtes ist so zu legen, daß die Kinder auf Wunsch ihrer Eltern statt dessen den etwa von den Religionsgesellschaften außerhalb erteilten Religionsunterricht besuchen können.

Ebenso wie die Volksschulen selbst sind die Lehrerbildungsanstalten für alle Bekenntnisse gemeinsam.

Die Schulaufsicht muß, um wirksam zu sein, durch Staatsbeamte im Hauptamt ausgeübt werden.

Zur Mitwirkung bei der Aufsicht und Verwaltung der Volksschulen in den verschiedenen Instanzen sind geeignete Körperschaften zu bilden.

Um sie möglichst von einseitigen politischen und ähnlichen Strömungen frei zu halten, sind sie aus Personen zusammengesetzt, welche teils durch die Regierung, teils durch Selbstverwaltungskörper, teils durch die Lehrerschaft gewählt werden.

Die Schaffung eines besonderen Unterrichtsministeriums ist wünschenswert.

Zweckmäßigerweise sind die Schullasten solchen staatlichen Organen aufzuerlegen, welche auch die sonstigen Verwaltungsausgaben bestreiten. Inwieweit sie auf den Haushalt des Staates oder der Selbstverwaltungskörper zu verteilen sind, hängt von den Verhältnissen in den einzelnen Bundesstaaten ab. Jedenfalls muß der Staat eine zur Durchführung der Schulzwecke ausreichende Mindestleistung vonseiten der Schulunterhaltungspflichten — wie für Schulgebäude, Zahl der Schulklassen und des Lehrpersonals, gesundheitlichen Einrichtungen u. a. — sichern.

Insbesondere ist durch Staatsgesetz ein Mindestgehalt der Volksschullehrer zu bestimmen, das ihnen eine angemessene Lebenshaltung gewährleistet und sie nicht auf Nebenerwerb angewiesen sein läßt."

Nach eingehender Begründung dieser Richtlinien weist Landgerichtsrat Schwörer-Freiburg auf die völlige Simultanisierung der Volksschulen in Baden hin, welche sich aufs beste bewährt habe. Den Falkschen Richtlinien sei der Vorzug vor den Poensgenschen zu geben, weil sie kürzer seien, dann aber auch für das ganze Reich Geltung haben müßten. (Bravo.)

Schullehrer Schmidt-Crefeld: Schädler habe die Kirche die Mutter der Schule genannt. Die Schule habe in ihren Kinderjahren aber keine Mutter an der Kirche gehabt, die auch jetzt nur eine Stiefmutter sei. (Bravo.) Die Simultanschule möchte er aber nicht als alleinseligmachende Norm betrachtet wissen. (Wegen Ablauf der Redezeit wird der Redner unterbrochen.)

Prof. v. Hippel-Göttingen: Wenn Simultanschulen ihren Zweck nicht immer erreicht hätten, so dürften diese Ausnahmefälle nicht bestimmend sein bei Entscheidung der Frage, ob Simultanschule oder nicht. Wenn die Simultanschule in ihrer Wirkung fehlschlage, liege das einzig und allein an der Verwaltungspraxis. (Bravo.) Er bitte, die Falkschen Richtlinien anzunehmen.

Rechtsanwalt Goldschmit-München: Der Sündenfall der preußischen nationalliberalen Landtagsfraktion sei das Verkennen des Zusammengehens mit der konservativen Fraktion. Diese Sünde solle aber keine Erbsünde sein. Wer in der Volksschule lax sei, müsse auch in der Mittel- und Hochschule lax sein. Deshalb müsse man heute die interkonfessionelle Volks-, Mittel- und Hochschule fordern. (Bravo.) In Bayern habe man jetzt konfessionelle Gefängnisse bewilligt, das sei eine logische und vielleicht etwas komische Folge des Konfessionalismus. (Sehr richtig.) Die Volksschule dürfe kein Kompromißgegenstand sein, deswegen müsse man die Falkschen Richtlinien annehmen. (Bravo.)

Dr. Johannes-Köln meint, daß das Wort vom Sündenfall nicht ganz richtig sei. Doch müßte die preußische nationalliberale Landtagsfraktion vom Baum der Erkenntnis gegessen haben und nun wissen, was gut und böse sei, und sich auch früher in politischer Unschuld bewegt haben. (Heiterkeit.) Mit dem Schulantrag könnte man an der Saar und in Baden keine liberale Wahlagitation treiben. Aus nationalen Gründen mußten auch die Protestanten auf konfessionelle Schulen verzichten und sich auf die Einheitsschule einigen. Der Schulantrag habe die liberale Arbeit unserer Partei auf 30—40 Jahre hinaus schwer geschädigt. Aus dem schwierigen Dilemma herauszukommen, bitte er die Falkschen Richtlinien anzunehmen.

Dr. Siebert-München gibt seiner Freude Ausdruck, daß man sich in den prinzipiellen Fragen einig sei. Wenn man uns vorwerfe, wir seien irreligiös und atheistisch, so imponiere ihm das gar nicht mehr; denn die rechten und linken Pfaffen würden dies immer behaupten, wenn man sich unter die Herrschaft der Kirche nicht beugen wolle.

Amtsrichter Dr. Koch-Mannheim: Wenn es sich um die Sache handle, könne man keine Rücksichten nehmen auf Hackenberg und Friedberg, wie es von dem Bochumer Vertreter gewünscht wurde. Auch halte er es verfehlt, dem Bedürfnis des Tages entsprechend fortzuwursteln, wie es von Bochum gewollt wird, sondern festen Auges auf das Endziel zuzuschreiten. Man spreche immer von katholischer Engherzigkeit, aber es gäbe auch eine protestantische Engherzigkeit, die man bekämpfen müsse. (Bravo.) Wie man sich gegen den Hurrapatriotismus wende, so müsse man auch dem Hurrakatholizismus und Hurraprotestantismus die Spitze bieten im Interesse des Vaterlandes. (Lebh. Beifall.)

Lehrer Heß-Köln: Wenn man glaube, in Mittelschulen und Hochschulen ohne Konfessionalismus auszukommen, müsse man auch in der Volksschule ohne diesen auskommen können. Er bitte zurückzukehren zur Falkschen Schulpolitik. (Beifall.)

Ein Antrag auf Schluß der Generaldebatte ohne Vorbehalt der Rednerliste (angemeldet sind noch sieben Herren) wird mit großer Mehrheit angenommen, worauf die Referenten ihr Schlußwort erstatten. Rechtsanwalt Falk konstatiert hierbei, daß sich fast alle Redner für die Simultanschule ausgesprochen hätten, daß aber die, welche gegen die Simultanschule gesprochen, dies nur aus Utilitäts-, nicht aus prinzipiellen Gründen getan haben.

Mit überwiegender Mehrheit werden die Falkschen Richtlinien zum Gegenstand der folgenden Spezialdiskussion gemacht. Die Poensgenschen Richtlinien fallen hiermit fort.

Dr. Marbitz-Berlin beantragt, ohne Spezialdiskussion die Falkschen Richtlinien en bloc anzunehmen. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte zieht Dr. Marbitz seinen Antrag zurück.

Dr. Boß-Duisburg bittet Nr. 1, 2, 3 und 5 der Falkschen Richtlinien ohne Spezialdiskussion en bloc anzunehmen.

Ströcker-Bochum wünscht en bloc-Annahme von nur Nr. 1, 2 und 5 der Richtlinien.

Nr. 1, 2 und 5 werden en bloc einstimmig angenommen.

Nr. 3 der Richtlinien wird mit 161 gegen 10 Stimmen (Bochum, Beek) angenommen.

Hierauf wird die Spezialdiskussion zu Nr. 4 der Richtlinien („dem Religionsunterricht . . . . . bis . . . nicht angehalten werden".) eröffnet, in welcher eine Reihe Abänderungsanträge eingebracht werden. Die Spezialdiskussion währt gegen 1½ Stunden.

Nr. 4 der Richtlinien wird in folgender Fassung angenommen:

„Dem Religionsunterricht, der unter Aufsicht des Staates nur durch von ihm angestellte Lehrer erteilt wird, ist im Lehrplan in gebührendem Umfange Raum zu gewähren; entsprechend dem Grundsatze der Gewissensfreiheit dürfen jedenfalls Kinder von Dissidenten gegen den Willen der Eltern zur Teilnahme am Religionsunterricht nicht angehalten werden."

Schließlich werden die Richtlinien insgesamt mit 163 gegen 8 Stimmen (Bochum) en bloc angenommen.

Preußischer Schulantrag.

Prof. v. Hippel-Göttingen legt dem Vertretertag folgenden Antrag vor, den er eingehend begründet:

„Die gesetzliche Festlegung der konfessionellen Schule als Regel, wie sie der Wortlaut des preußischen Schulkompromiß-Antrages enthält, ist zu verwerfen. Zu fordern ist zur Zeit mindestens, daß der Bestand der Simultanschulen in Preußen in zweifelloser Weise gesetzlich sicher gestellt und die Errichtung von Simultanschulen überall da gefordert wird, wo sich das Bedürfnis dafür findet. Ferner ist grundsätzlich die fachmännische Schulaufsicht zu fordern."

Der Antragsteller zieht seinen Antrag zurück, um nicht den Eindruck der Annahme der Richtlinien abzuschwächen. (Lebh. Beifall.)

Nach 6½stündiger Dauer der Verhandlungen wird der Gegenstand verlassen.

Arbeitskammern.

Als weiterer Punkt steht auf der Tagesordnung ein Referat über Arbeitskammern von Ratsassessor Hauber-Augsburg. Da in der Verbandszeitschrift „Die nationalliberale Jugend" Nr. 9 (September 1904) die Grundgedanken des Hauberschen Referats niedergelegt sind, verzichtet der Vertretertag infolge der vorgeschrittenen Zeit auf Erstattung des Referats. Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Der Vertretertag erblickt in paritätischen Arbeitskammern ein wichtiges Mittel, der Verschärfung der Klassengegensätze und der damit verbundenen wachsenden Verbitterung und Entfremdung von Arbeiter und Arbeitgeber Einhalt zu tun durch Beratung und Verständigung über gemeinsame Angelegenheiten, insbesondere aus dem Arbeitsverhältnis, die Rechte und Interessen der Arbeiter sicher zu stellen und zu fördern und so den Arbeiterstand in seinem Bestreben, eine größere Anteilnahme an den geistigen und materiellen Gütern der Kultur zu erlangen, wirksam zu unterstützen. Der Vertretertag sieht deshalb die Schaffung von paritätischen Arbeitskammern als eine der nächsten und wichtigsten Aufgaben der deutschen Sozialpolitik an; er hofft, daß die Regierung die Worte des Staatssekretärs Grafen Posadowsky vom 30. Januar 1904 durch die baldige Vorlage eines entsprechenden Gesetzentwurfs verwirklicht, ersucht die Abgeordneten der Nationalliberalen Partei, nach Kräften für denselben einzutreten und erwartet von allen Vereinen des Reichsverbands, daß sie für diese Bestrebungen aufs nachdrücklichste eintreten."

Die zur öffentlichen Sitzung auf der Tagesordnung stehenden Anträge werden bis auf einen Antrag Berlin von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Antrag Berlin lautet:

„Die nationalliberalen Jugendvereine mögen in eine verstärkte Agitation für eine weitere erhebliche Vermehrung der deutschen Kriegsflotte im Sinne des Düsseldorfer Beschlusses vom Jahre 1902 eintreten."

Der Antrag fand ohne Diskussion einstimmige Annahme, worauf ¾7 Uhr abends die öffentliche Sitzung geschlossen wurde. Dr. Fischer, der Vorsitzende des Verbandes, gab seiner Freude über den Verlauf des Vertretertages Ausdruck. Die Verhandlungen hätten gezeigt, daß durch die Reihen des Verbands ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, ein gewisser Korpsgeist hindurchgehe, ohne den es nicht möglich gewesen wäre, eine solche Tagesordnung zu erledigen. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Nationalliberale Partei wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Leipzig, 4. Sept.

Um 7 Uhr abends wurden die vertraulichen Verhandlungen wieder aufgenommen. Die noch zur Beratung stehenden Anträge wurden in Rücksicht auf die Zeit sämtlich von der Tagesordnung abgesetzt. Zum Ort des Vertretertages 1905 wird Stuttgart bestimmt. Der Vorstand wird ermächtigt, mit dem Generalsekretär eventuell einen dreijährigen Vertrag abzuschließen. Zum Vorsitzenden wird Dr. Fischer per Akklamation einstimmig auf drei Jahre wiedergewählt. Zu den ersten zwei Beisitzern wurden gewählt die Herren Bau und Falk, als Stellvertreter die Herren North und Heß.

Hierauf wurden noch 9 auswärtige Beisitzer gewählt, worauf der Vertretertag ¼9 Uhr geschlossen wurde. An die Verhandlungen schloß sich ein Festessen an.

* * *

An Hammacher wurde im Laufe der Verhandlungen folgendes Telegramm gesandt:

Wir erwidern von Herzen die treuen Grüße des hochverehrten Freundes unserer Bestrebungen und geben von neuem der Versicherung Ausdruck, daß wir nach wie vor im engsten Anschluß an die Nationalliberale Partei uns bestreben werden, die Jugend in vaterländischem und liberalem Geiste heranzubilden.

An Reichstagsabg. Bassermann sandte der Reichsverband folgendes Telegramm:

Wir erwidern die freundlichen Grüße unseres verehrten Führers und geben von neuem der Freude Ausdruck, daß es dem Vorkämpfer in energischer Förderung gesunder Sozialpolitik wieder möglich ist, im Reichstage auch für unsere Ziele zu wirken.

Aus dem Großherzogtum.

⊥ **Karlsruhe**, 4. Sept. Das Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern bestimmt, daß das Feilbieten selbstgewonnener Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaues, der Geflügel- und Bienenzucht, der Jagd und Fischerei, sowie das Feilbieten selbstverfertigter Waren, welche zu den Gegenständen des Wochenmarktverkehrs gehören, in der Umgebung des Wohnorts bis zu 15 Kilometer Entfernung von demselben auch in dem Falle, wenn das Feilbieten durch Beauftragte, Familienangehörige, Dienstboten, Gehilfen des Land- und Forstwirts, Gärtner usw. geschieht, der Wandergewerbesteuer nicht unterliegen.

* **Achern**, 4. Sept. Zu Ehren des Gautags der gewerblichen Vereinigungen Mittelbadens war die Stadt festlich beflaggt. Um halb 10 Uhr begann im Saale des Gasthauses „zum Ochsen" die Abwicklung der Tagesordnung. Die Sitzung wurde durch den Gauvorsitzenden Anselment-Karlsruhe eröffnet. Oberamtmann Hoerst hieß die Versammelten in seiner Eigenschaft als Bezirksvorstand, Bürgermeister Bopp namens der Stadtverwaltung aufs herzlichste willkommen. Der Gauvorsitzende Anselment dankte für den Willkomm. Landespräsident Niederbühl brachte nun nach einleitenden Worten die abgeänderten „Normalsatzungen für die Badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen" zur Verlesung. Dieselben wurden ohne Widerspruch angenommen. Nach der neuen Gaueinteilung für Mittelbaden soll der Gau Mittelbaden, welcher nach dem Zusammenschluß der Innungen, Handwerker- und Gewerbevereine über 6000 Mitglieder zählt, in 4 Gaue eingeteilt werden, zum Zwecke erleichterter und weniger kostspieliger Zusammenkünfte der Gaumitglieder. Die neuen Gaue sollen 1. Kraichgau mit dem Sitz in Bruchsal, 2. Pfinz- und Enzgau mit dem Sitz in Pforzheim, 3. Gau Mittelbaden mit dem Sitz in Karlsruhe und 4. Murg- und Oosgau mit dem Sitz in Baden-Baden benannt werden. In diesen Gauverbänden sollen sich wieder Bezirksvereine bilden. Der Antrag wurde durch Erheben der Hand mit sämtlichen gegen eine Stimme angenommen. Die provisorischen Präsidien bestehen bis zum nächsten Gauverbandstag aus den Herren Isemann-Bruchsal und Odenwald-Bretten für Gau 1, Poff-Pforzheim und Wolf-Dill-Weißenstein für Gau 2, Anselment und Telgmann-Karlsruhe für Gau 3, Bongert-Baden-Baden und Th. Frey-Bühl für Gau 4. Auf Antrag aus der Versammlung versprach Landespräsident Niederbühl in Betreff der Bestimmungen des § 616 B. G.-B., wonach Gehilfen während militärischer Uebungen und sonstigen wichtigen Abhaltungen vom Geschäft Lohn beanspruchen können, mit Hilfe eines Rechtsbeistandes einen Gehilfenvertrag zu entwerfen, welcher Meister gegen Schädigungen schützen soll. Der Vertrag soll sämtlichen Mitgliedern zugängig gemacht werden. — Nach einer Mitteilung soll im kommenden Jahr eine Gewerbeausstellung für die Bezirke Baden-Bühl-Achern ins Leben gerufen werden. Zum Schluß erteilte der Landespräsident Ermahnungen und Ratschläge betreffend das Verbandsorgan, das zu lesen jedem Verein zur Pflicht gemacht wird, das Submissions- und Bürgschaftswesen, Fachzeichnungen und Bücher, Buchführungskurse für Frauen und Töchter 2c. Um halb 1 Uhr wurde die Sitzung durch den Gauvorsitzenden geschlossen. („Mb. Nachr.")

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 5. Sept.

= **Automobilunfall.** Am 3. d. M. wurde auf der Straße Durlach-Karlsruhe ein Mann aus Rintheim, der mit einem Fahrrad von Durlach nach Hause fahren wollte, von einem Automobil, welches in der gleichen Richtung fuhr, überfahren, wobei er mehrere, aber keine lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Das Fahrzeug wurde auf Anzeige vor dem ehemaligen Durlachertor angehalten, der Chauffeur, ein Mechaniker aus Paris, vorläufig festgenommen und das Automobil, weil die Insassen — eine Dame und deren Sekretär aus New-York — die z. Zt. in Baden-Baden wohnen, anfänglich ihre Namen anzugeben verweigerten, beschlagnahmt und in den Gefängnishof verbracht. Nach eingeleiteter Untersuchung wurde gestern das Automobil wieder freigegeben und der Chauffeur auf freien Fuß gesetzt.

= **Abgestürzt** sind heute früh 7¼ Uhr beim Abrüsten des Gerüstes beim Lehrer-Seminar II in der Rüppurrerstraße zwei von Jöhlingen bezw. Rußheim gebürtige Maurer. Der eine Arbeiter trug leichtere, der andere schwere Verletzungen davon.

Sport.

* **Karlsruhe**, 5. Sept. Die Flieger- und Dauer-Rennen, die gestern nachmittag auf der Kögelschen Radrennbahn vor dem Durlacher Tor ausgefahren wurden, zogen wieder ein sehr zahlreiches Publikum an, das mit lebhaftem Interesse die einzelnen Rennen verfolgte. Von den 6 Rennen wurde das vierte mit größter Spannung erwartet, in welchem Bertsch-Karlsruhe auf einem Wartburgrad die „Meisterschaft von Baden" errang. Im übrigen hatte das Sportsfest, das, von einer kleinen Karambolage abgesehen, ohne größeren Unfall verlief, folgendes Ergebnis:

Erstfahren. 1. Oelbach-Rußheim, 2. Dill-Karlsruhe, 3. Gerstner-Karlsruhe.

Hauptfahren. 1. Bettinger-Ludwigshafen, 2. Reuß-Nürnberg, 3. Breitling-Ludwigshafen.

Meisterschaft von Baden. 1. Bertsch-Karlsruhe, 2. Dill-Karlsruhe, 3. Glück-Offenburg.

Vorgabefahren. 1. Bettinger-Ludwigshafen. 2. Reuß-Nürnberg, 3. Bertsch-Karlsruhe.

Dauerfahren (25 km). 1. Eckert-Durlach, 2. Bertsch-Karlsruhe, 3. Kögel-Karlsruhe, 4. Gerstner-Karlsruhe.

Baden-Baden, 4. Sept. Am 8. September d. Js. und die folgenden Tage findet hier ein Internationales Lawn-Tennis-Turnier statt. Das Präsidium hat Freiherr v. Venningen auf Schloß Solms übernommen, an welchen bis zum 6. September auch alle Anmeldungen zu richten sind.

Frankfurt a. M., 4. Sept. Im Achterrennen zwischen Paris und Frankfurt siegte die Frankfurter Mannschaft mit einer halben Bootslänge.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* Nürnberg, 1. Sept. (Offizieller Marktbericht des Vereins der Nürnberger Hopfen-Kommissionäre.) Das Geschäft ist unverändert lustlos, und die Abschlüsse vollziehen sich schwerfällig zu gedrückten Preisen; besonders die mangelhaft getrockneten Hopfen sind nur unter Notiz zu verkaufen. Der gestrige Umsatz betrug 600 Ballen, bei einer Zufuhr von 900 Ballen, worunter 100 Ballen Markthopfen. Heute kamen vom Lande 450 Ballen, die Bahnlieferungen betrugen ca. 600 Ballen; während der Gesamtumsatz sich auf 800 Ballen belief. Stimmung matt. Preise per 50 kg am 3. September 1904: Gebirgshopfen, prima 155—165 M.; Markthopfen, prima 145—152 M., mittel 135—140 M., geringe 120—130 M.; Hallertauer, prima 175 bis 185 M., mittel 155—165 M., geringe 135—145 M.; Hallertauer Siegel, prima 185—195, mittel 165—175 M.; Aischgründer, prima 160—165 M., mittel 140—150 M.; Württemberger, prima 180—190 M., mittel 160 bis 170 M., geringe 130—140 M.; Badische, prima 180—185 M., mittel 145 bis 155 M., geringe 120—130 M. Spalter Land leichte Lagen 170 bis 210 M. Für Auswahl aus Partien wird einige Mark mehr bezahlt.

Berlin, 3. Sept. (Telegraphischer Börsenbericht) Anfangs abwartend. Auch Montan unbelebt. Bochum und Laurahütte höher.

Berliner Schlusskurse. (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kreditaktien 204.60. Diskonto-Kommandit Anteile 191.50. Deutsche Bank-Aktien 225.50. Darmstädter Bank-Aktien 143.37. Berliner Handelsges.-Anteile 161.30. Dresdener Bank-Aktien 155.10. Laurahütte-Aktien 251.37. Dortmunder Union 83.60. Bochumer Gussstahl-Aktien 208.50. Harpener Bergbau-Aktien 217.25. Hibernia Bergw.-Aktien 271.—. Concordia Bergw.-Aktien 305.50. Löwe-Aktien 268.50. Gelsenkirchen 222.25. Gesellschaft für elektr. Untern.-Aktien 120.75. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 226.50. Schuckert-Aktien 117.25. Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken 283.—. Eschweiler Bergwerkaktien 258.50. 5proz. Italienische Rente 104.30. Privatdiskont 2⅞ Proz.

* Frankfurt a. M., 5. Sept. (Schlusskurse 1 Uhr 45 Min.) 3½% Baden abgest. 89.50. 3½% Baden in Mark 100.—. 3½% dto. 1900 100.20. 3% dto. 1895 90.10. Pfälz. Hypothekenb. 193.50 Bad. Zuckerfabrik 104.90. Norddeutscher Lloyd 103.50. Hamburg-Amerika 110.—. Maschinenfabrik Gritzner 220.—. Karlsruher Maschinenfabrik 245.—. Schuckert 117.10. Oberrhein. Bank 92.50.

* Frankfurt a. M., 5. Sept. (Schlusskurse) 1 Uhr 45 Min. Wechsel Amsterdam 168.95. London 204.37. Paris 80.975. Wien 85.175. Ital. 80.90. Privatdisk. 2 13/16. 3% Deutsche Reichsanleihe 85.85. 3½% Deutsche Reichsanleihe 102.30. 3½% Preuss. Consols 102.—. Oesterr. Goldrente 101.85. Oesterr. Silberrente 100.60. Oesterr. Lose von 1866 —.—. 4½% Portugies. 61.45. Deutsche Bank 225.40. Badische Bank 124.30. Rheinische Kreditbank 138.50. Rheinische Hypothekenbank 194.50. Oesterr. Länderb. 109.70. Ottoman 114.—. Jura-Simplon —.—.

* Paris, 5. Sept. An der heutigen Börse notierte: 3proz. Renten 98.52. 4proz. Spanier 88.—. D Türken 87.70. 4proz. Italiener 103.90. Ottoman. 573.—. Rio Tinto 13.83.

Börsen-Wochenbericht.

Karlsruhe, 3. Sept.

Nach den Stürmen der Vorwochen ist die Tendenz wesentlich ruhiger und die Stimmung erheblich nüchterner geworden. Die Nachrichten aus der Eisen- und Kohlenindustrie lauten nicht glänzend. Im

---

in Todesangst um den Geliebten, in hilfloser Ohnmacht für Egmonts Freiheit kämpft, nicht in heroischer Kraft und Größe. Klärchen geht nicht zu Grunde, weil sie, die Heldin, an der Schwäche ihrer Hilfskräfte scheitert, sondern weil sie, ein schwaches Weib, einen Mann liebt, der kein Held ist. Das erkannte Elfriede Mahn sehr wohl, wenigstens spielte sie diese Momente in der Auffassung. Jedenfalls hat die gesamte Darstellung gezeigt, daß unsere Hofbühne ein Personal besitzt, das, mit wenigen Ausnahmen, in ernster Zusammenarbeit mit einem tüchtigen Regisseur Großes erreichen kann. Dr. Eugen Kilian hat des öfteren bewiesen, daß er ein solcher ist. Auch dem neuen Leiter, Intendanten Bassermann, geht dieser Ruf voraus. Für „Egmont" hatte Dr. Kilian gezeichnet und das bürgt für eine einwandsfreie Leitung. Seine sichere Hand war überall zu erkennen. Auf eines möchte ich aufmerksam machen, daß auch das Statistenmaterial etwas mehr dem Charakter der unterschiedlichen Parteien angepaßt sein dürfte. Das Orchester war sehr gut. Allerdings stand auch Alfred Lorentz am Dirigentenpult. Früher war „Egmont", wenn ich nicht irre, ein Prüfstein für jüngere Dirigentenkräfte. Vor allem die Ouvertüre ließ den großen Zug, den mächtigen Schwung verspüren, der sie zu einer der gewaltigsten Bühnenmusikwerke der vorwagnerischen Periode macht. — Die ganze Aufführung verriet eine frohe, frische Arbeitslust, ein tüchtiges, würdiges Streben nach künstlerischer Vollendung. Möge man auf der Bahn weiterschreiten! Das war wohl auch der Gedanke des Publikums, wenn es mit wiederholtem, lebhaftem Beifall dankte. Frz. Kaibel.

⊠ **Frankfurt**, 5. Sept. Nachdem Professor Julius Stockhausen in Frankfurt a. M. die Leitung seiner trefflichen Gesangschule aufgegeben hat, um nur noch Privatschüler anzunehmen, haben Gesanglehrer Theodor Gerold und Musikdirektor Edmund Parlow, welche beide lange Jahre als Lehrer an dem Stockhausenschen Institut mit Erfolg tätig waren, dessen fernere Leitung übernommen. Die Schule wird nunmehr unter dem Namen „Gesangschule nach Stockhausener Methode" weiter bestehen. Das frühere Programm wird beibehalten, nur ist die Schule um eine Opernklasse, die von dem bewährten Regisseur am Frankfurter Opernhause, Herrn Korschen, geleitet wird, bereichert worden.

rheinisch-westfälischen Eisenmarkt stockt das Geschäft. Die Stahlwerke klagen über nachlassende Beschäftigung und die Aussichten auf Besserung sind vorläufig nur gering. Von dem sonst alljährlich um diese Zeit einsetzenden Herbstgeschäft ist noch wenig zu verspüren. Lang anhaltende Hitze und Dürre und die damit zusammenhängenden Schäden der Landwirtschaft sind nicht ohne Einfluß. Die Händler wollen zu den heutigen Preisen nicht kaufen, weil das Vertrauen auf die Zukunft fehlt. Die Absatzstockung der Rohstoffe greift weiter um sich. Die Bestände an Kokes, Kohlen, Roheisen nehmen bedenklich zu, da die Erscheinung schon Monate anhält und den Schluß nahelegt, daß man mit einem tatsächlichen Bedarfnachlaß zu tun hat, oder was ebenso wahrscheinlich ist, daß die Produktionsmöglichkeit den normalen Bedarf bei weitem überholt hat. Auch das Geschäft nach dem Ausland ist nicht bedeutend. Dadurch ist der Stahlwerksverband nicht in der Lage, dem gesteigerten Arbeitsbedürfnis seiner Mitglieder in gewünschter Weise nachzukommen, was Unzufriedenheit hervorruft. Daß hierdurch Gruppengegensätze innerhalb des Verbands immer stärker hervortreten ist natürlich und diese Gegensätze bilden wohl den eigentlichen Grund zu den hervorgetretenen Fusionsbestrebungen zwischen Eisen- und Kohlenindustrie, von welchen täglich neue Projekte bezw. Vermutungen auftauchen. Hierdurch wird die Welt in Spannung gehalten. Wohl wurde zu den hohen Kursen viel realisiert und die Banken haben zur Verstärkung ihrer Machtstellung bei den tonangebenden Gesellschaften viel Ware aufgenommen; aber ein Teil des kapitalkräftigeren Publikums hält noch immer an seinen Montanpapieren fest, in der Hoffnung und Erwartung, dass die geplanten Fusionen früher oder später doch noch zur Wahrheit werden und die jetzigen Kurse, welche in den momentanen Verhältnissen nicht berechtigt erscheinen, noch weit überholt werden. Dieses Mißverhältnis kommt namentlich in der Kohlenindustrie zu deutlichem Ausdruck. Während jetzt der Absatz stockt, die Halden und Kohlen-Eisenbahnhöfe derart vollgepropft sind, daß zeitweise ganze Arbeitstage ausfallen müssen, streiten sich die Bankgruppen um die Aktien und die Kohlenpreise wurden seit Mitte August erhöht. Das Kohlenkontor hat Winterpreise befohlen. Daß es der Regierung ihr gutes Recht ist, sich in diese unnatürliche Lage, die sie selbst und das allgemeine Wirtschaftsleben herunter bis zur ärmsten Hütte betrifft, zu mischen, ist unbestreitbar. Ist der Versuch zur Verstaatlichung der Hibernia-Gesellschaft auch vorerst mißglückt, so werden die Bestrebungen der Regierung nach dieser Hinsicht wohl nicht erlahmen und es werden sich zweifellos Wege finden, ihren Wünschen Nachdruck zu verleihen.

Von anderen Industriepapieren ist speziell wiederum eine große Bewegung in elektrischen Werten zu verzeichnen, denen sich in den letzten Tagen die Aktien der Akkumulatorenwerke angeschlossen haben. Ferner sind als steigend zu nennen Dynamite-Trust, Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, weiter die Aktien einer ganzen Reihe von Brauereien, Maschinenfabriken, von letzteren besonders Maschinenfabrik Badenia in Weinheim. Von Banken waren Kreditaktien, Wiener Bankverein, Deutsche Bank, Disconto-Commandit und Darmstädter belebt und höher. Die Spekulation hat für jede dieser Banken eine Spezialmarke; aber die Beurteilung im allgemeinen wird wohl richtig dahin gehen, daß alle Großbanken ungestört gearbeitet und namentlich an der großen Bewegung in Montan- und Industriepapieren erfolgreich teilgenommen haben. Schiffahrtsgesellschaften bekunden eher schwächere Haltung im Anschluß an die Verhandlungen betreffs des Tarif-Uebereinkommens. Inländische Anleihen unverändert; 3½proz. Werte bleiben gut gefragt, so ist die 3½proz. badische Anleihe von 1904 fast vollständig vergriffen. Fremde Renten profitierten von dem flüssigen Geldstande, so besonders Argentinier, Mexikaner, Türken. Bemerkenswert ist die Festigkeit für russische Anleihen, die Niederlage der letzten Woche hat den Kurs nur wenig berührt. Der Geldmarkt ist noch immer sehr leicht; von einem Herbstbedarf wie sonst um diese Zeit ist noch nichts zu verspüren. Privatdiskont 3 Proz

Letzte Nachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Korrespondenzbureau.)

Hanau, 4. Sept. Bei dem Kurorte Wilhelmsbad wurde heute nachmittag unter Beteiligung sämtlicher Schulen von Hanau und Tausender von Einwohnern von Stadt und Land der Grundstein zur Bismarcksäule gelegt. Fabrikant Dr. Heräus hielt die Festrede.

Aalen, 4. Sept. Der Verband württembergischer Gewerbevereine hielt heute hier in Verbindung mit dem 50jährigen Jubiläum des hiesigen Gewerbevereins seinen 46. Verbandstag ab. Einmütig wurde eine Erklärung zu Gunsten der Förderung des kleingewerblichen Genossenschaftswesens angenommen. Der neue Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Ministerialdirektor v. Mosthaf, erklärte, die Zentralstelle erblicke in der höchstmöglichen Hebung des Könnens und in dem genossenschaftlichen Zusammenschluß der Handwerker die Hauptmittel zur Hebung des Handwerkerstandes.

München, 3. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: Die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen wegen Abschlusses eines Staatsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Bayern über Herstellung einer Reihe von Eisenbahnanschlüssen an der Grenze haben nun zu einem Einverständnis zwischen den beiderseitigen Regierungsvertretern geführt. Es darf angenommen werden, daß der Staatsvertrag in nächster Zeit zum Abschlusse gebracht werden wird. Die Ausführung zunächst der Bahnlinien Pfronten-Reutte, Waldkirchen-Haidmühle-Wallern und Berchtesgaden-St. Leonhard-Drachenloch erscheint somit gesichert. In dem abzuschließenden Staatsvertrage wird, wie verlautet, auch die eventuelle Herstellung von weiteren Eisenbahnanschlüssen zwischen Tirol und Bayern vorgesehen und es sind zu diesem Zwecke die Bahnverbindungen von Garmisch-Partenkirchen einerseits über Mittenwald, Scharnitz, Seefeld nach Innsbruck oder einem anderen geeigneten Punkt der Staatsbahnlinie Innsbruck-Landeck, andererseits über Leermoos nach Reutte vorbehaltlich einer hierüber seiner Zeit zu treffenden besonderen Vereinbarung zwischen den beiderseitigen Regierungen in Aussicht genommen.

Bozen, 4. Sept. Heute fand hier die 35. Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins statt. Die Teilnehmer der Versammlung wurden von den Vertretern der Stadt und der Regierung begrüßt. Bei dem Festmahle brachte Zentralpräsident Ipsen Trinksprüche auf Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm aus. An beide Herrscher wurden Huldigungstelegramme abgesandt. Die nächste Generalversammlung findet in Bamberg statt.

Bern, 3. Sept. Der Bundesrat verlängerte den gekündigten Handelsvertrag mit Italien bis Ende 1904.

Hof- und Personalnachrichten.

Bern, 5. Sept. In vergangener Nacht starb hier der Bildhauer Antonio Chiattone, Schöpfer des auf Korfu errichteten Denkmals für Kronprinz Rudolf und des Kaiserin Elisabeth-Denkmals in Territet.

Paris, 5. Sept. Prinz Georg von Griechenland ist gestern abend hier angekommen. Er hält zwar, wie es heißt, den Zweck seiner Reise geheim, aber man glaubt, daß er auch bei der französischen Regierung Schritte unternehmen wolle, um die Angliederung Kretas an Griechenland zu erlangen. Gleichzeitig glaubt man aber, daß die französische Regierung diesem Plane ablehnend gegenüberstehe.

Das Kaiserpaar in Altona.

Hamburg, 5. Sept. Um 8 Uhr 20 Min. begaben sich der Kaiser im Wagen mit einer Eskorte der Königs-Ulanen und die Kaiserin im Wagen mit einer Eskorte des Kürassier-Regiments „Königin" über die Flottbecker Chaussee zur Parade des 9. Armeekorps auf den Luruper Exerzierplatz. Auf dem Wege bildeten Schulen und Vereine Spalier. Das Publikum brachte den Majestäten Ovationen dar. Das Wetter ist schön.

Groß-Flottbeck, 5. Sept. Bei der heutigen Parade über das IX. Armeekorps überreichte der Kaiser den Obersten der Regimenter die neuen Fahnen. Beim Abreiten der Fronten begleiteten den Kaiser die Kaiserin in Kürassieruniform, die Großherzogin von Mecklenburg in Dragoneruniform, der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Heinrich und einige andere Fürstlichkeiten, sowie eine Anzahl fremdherrlicher Offiziere. Es fanden zwei Vorbeimärsche statt. Bei beiden führten unter großem Jubel einer ungeheueren Menschenmenge ihre Regimenter vor: Der Kaiser die Königsulanen, die Kaiserin das Füsilierregiment „Königin" und die Pasewalk-Kürassiere, die Großherzogin von Mecklenburg ihr Dragoner-Regiment, sowie der Großherzog von Mecklenburg die 8. und 17. Dragoner. Eine sehr gute Parade machten die Mannschaften des Landungskorps der aktiven Schlachtflotte, mit den von den Mannschaften getragenen Maschinengewehren.

Verlobung des deutschen Kronprinzen.

Schwerin, 5. Sept. Vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute morgen folgendes Telegramm an das Staatsministerium eingetroffen:

Altona, 4. Sept. Dem Staatsministerium mache ich die hocherfreuliche Mitteilung, daß meine vielgeliebte Schwester Herzogin Cäcilie von Mecklenburg sich am heutigen Tage mit meiner Frau Mutter und meiner freudigen Einwilligung mit Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen verlobt hat. Ich hoffe zu Gott, daß auf dieser Verbindung, von der ich überzeugt bin, daß sie in ganz Mecklenburg freudigen Widerhall finden wird, der Segen meines teuren hochseligen Vaters ruhen wird.

Friedrich Franz.

Zur Arbeiterbewegung.

Königsberg i. Pr., 4. Sept. Der Ausstand der hiesigen Tapezierer- und Dekorationsgehilfen wurde heute beendet.

Marseille, 3. Sept. Die Ausständigen haben heute früh den Wagenverkehr an verschiedenen Punkten der Stadt verhindert, so daß Polizei und Gendarmerie einschreiten mußten. Die Mühlenarbeiter, die Packarbeiter, die bei Umzügen tätig sind, und die Arbeiter und Beamten der Straßenreinigung erklärten sich mit den Dockarbeitern solidarisch und legten die Arbeit nieder.

Barcelona, 4. Sept. Die Vereinigungen der Handwerker und Arbeiter von Barcelona beschlossen, sich dem Ausstand anzuschließen für den Fall, daß der Ausstand in Marseille sich auf alle Häfen des Mittelmeers ausdehnen sollte.

Nantes, 3. Sept. Die Bäcker sind heute früh in den Ausstand getreten.

New-York, 5. Sept. Die Fleischer beschlossen, den Ausstand gegen den Fleischtrust einzustellen.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Paris, 5. Sept. Die konservative Presse kritisiert besonders diejenigen Stellen der Rede des Ministerpräsidenten in Auxerre sehr scharf, worin er sagt, daß er das Protektorat Frankreichs über die Katholiken im Orient nicht als einen Grund ansehen könne, der ihn von der Trennung der Kirche vom Staat abzuschrecken vermöge. Die radikalen und sozialistischen Blätter sprechen ihre Befriedigung darüber aus, daß Combes die Behauptung seiner Gegner, seine ganze Politik bestehe im Antiklerikalismus, zu nichte gemacht habe und so klar die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Programmpunkte des Kabinetts dargelegt habe, daß der letzte Bauer und der letzte Arbeiter Frankreichs sie verstehen könnten.

Der Aufstand in Argentinien.

Buenos Aires, 3. Sept. Wie aus Montevideo gemeldet wird, bestätigt die Regierung, daß die Aufständischen bei Cuchilla Negra völlig geschlagen worden sind. Die Führer Aparicio und Mariano Saravia wurden verwundet; sie sollen mit 4000 Mann ihrer Anhänger auf brasilianisches Gebiet geflüchtet und dort entwaffnet worden sein.

Montevideo, 3. Sept. Hier nimmt man an, daß der Kampf der Regierungstruppen gegen die Aufständischen vielleicht noch einige Zeit dauern könne, man glaubt aber, daß sie den letzteren in der Tat bei Cuchilla Negra eine entscheidende Niederlage beigebracht haben und daß daher der Sieg der Regierungspartei sicher sei.

Der „Vertrag" zwischen Japan und Korea.

Tokio, 5. Sept. Heute wurde der Text des am 22. August in Söul abgeschlossenen Vertrags zwischen Japan und Korea veröffentlicht. Danach verpflichtet sich Korea, einen von Japan empfohlenen Japaner als finanziellen Beirat und einen von Japan empfohlenen Ausländer als diplomatischen Ratgeber des Auswärtigen Amts anzustellen. Alle finanziellen Maßnahmen, sowie alle bedeutenden Maßnahmen in Bezug auf die auswärtige Politik dürfen erst nach Anhörung des bezüglichen Beirats erledigt werden. Die koreanische Regierung verpflichtet sich, vor dem Abschluß von Verträgen und Konventionen mit fremden Mächten, sowie vor der Erledigung sonstiger wichtiger diplomatischer Angelegenheiten, wie beispielsweise die Erteilung von Konzessionen an Ausländer, sowie anderer Vertragsabschlüsse mit Ausländern den Rat Japans einzuholen. Als finanzieller Beirat ist der Direktor des Einkommensbureaus in Tokio, Bavato, und als diplomatischer Ratgeber, wie bereits gemeldet, Legationsrat Stiwens ernannt worden.

Rußland und Japan.

Port Arthur.

Paris, 5. Sept. „Echo de Paris" erfährt aus Petersburg, der Kriegsminister habe auf Ansuchen des französischen Botschafters bei General Stößel telegraphisch angefragt, wann und unter welchen Umständen der französische Marineattachée, Fregattenkapitän de Cuverville, über dessen Verbleib in Paris Besorgnis herrscht, Port Arthur verlassen habe.

London, 5. Sept. „Daily Telegraph" meldet aus Tschifu: Die Beschießung Port Arthurs wird Tag und Nacht fortgesetzt. An einem Tage fielen 120 Granaten in die Stadt, aber zumeist auf offene Plätze. Die russischen Kriegsschiffe beschießen die japanischen Stellungen. Am 29. August verließen die Schiffe „Bajan", „Pereswiet", „Rethwisan" und „Pallida" den Hafen und gingen in See, ohne von den Japanern angegriffen zu werden. Vom Lande aus fiel eine Granate auf das Linienschiff „Pereswiet" und tötete 15 Mann. Die Zufuhr von Lebensmitteln wird immer schwieriger. Vom 4. September meldet das Blatt: General Nowi sei durch die Mißerfolge von Port Arthur nur mit Mühe davon abgehalten worden, sich an die Spitze der Sturmkolonne zu stellen. Russen und Japaner machen in Tschifu amtlich bekannt, daß eine Pause in den Operationen vor Port Arthur eingetreten sei. Ein schweres russisches Geschütz sei geplatzt. Man glaubt, darin einen Beweis zu erblicken, daß die Geschütze unbrauchbar sind.

Vermischte Nachrichten.

Meuselwitz, 3. Sept. Dem „Meuselwitzer Tageblatt" zufolge stehen die Tagesanlagen des Ottoschachtes der Friedensgrube seit heute abend in Flammen. Das Feuer ist infolge einer Kesselexplosion ausgebrochen. Schwere Eisenstücke des Dampfkessels und Steine wurden viele hundert Meter weit geschleudert. Die große Dampfesse ist eingestürzt. Drei Mann werden vermißt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Recklinghausen, 5. Sept. Infolge des Genusses giftiger Pilze sind der „Recklinghauser Ztg." zufolge am Samstag in Recklinghausen-Bruch acht Personen erkrankt, von denen inzwischen drei im Krankenhause gestorben sind.

Schaffhausen, 4. Sept. In Thayengen brannten am Mittwoch zwei Häuser nieder. Bei dem Brand kam die Schlosserswitwe Buchter mit ihrem vierjährigen Enkelkind in den Flammen um. Nachdem das Feuer gedämpft war, fand man in einem Zimmer Großmutter und Kind erstickt und verbrannt am Boden liegend. Sie hatte noch Geld und die Kassenbüchlein ihrer Töchter retten wollen und dabei den Tod gefunden.

Marseille, 5. Sept. Heute Nacht kam es in einem Vororte zwischen zwei Banden von Strolchen, die in einen Trambahnwagen eindringen wollten, zu einem blutigen Handgemenge. Die Strolche feuerten Revolverschüsse gegen einander ab, zwei von ihnen wurden getötet, mehrere verwundet. Auch ein Reisender trug schwere Verletzungen davon.

Kopenhagen, 5. Sept. Es ist festgestellt, daß der dramatische Schriftsteller Gustav Esmann von seiner Geliebten erschossen worden ist. Letztere lebt noch, es besteht aber wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Ihr Zustand ist bedenklich.

Petersburg, 4. Sept. Wie amtlich gemeldet wir, nimmt die Cholera im Transkaspigebiet keine größere Ausdehnung an. Weitere Maßnahmen gegen die Verschleppung sind getroffen.

Petersburg, 4. Sept. Der internationale Kongreß für wissenschaftliche Luftschiffahrt wurde gestern geschlossen. Der nächste Kongreß findet im Jahre 1906 in Rom statt.

Southampton, 5. Sept. In der Nacht zum Sonntag brach im Manöverlager von Essex eine Panik unter den Pferden aus, als eines der Tiere erschossen wurde. Etwa 700 Pferde stürmten durch das Feldlager der schlafenden Soldaten, von denen viele verletzt wurden. Der größte Teil der Tiere raste durch die Stadt; viele rannten gegen den Stacheldraht, wodurch sie sich schwer verletzten; andere liefen in die See. Die Zahl der getöteten und verletzten Tiere ist noch nicht festgestellt. 80 bis 100 werden vermißt.

St. Louis, 3. Sept. Bei einem Zusammenstoß von Straßenbahnwagen mit einem Eisenbahnzuge an einer Straßenkreuzung wurden sieben Personen getötet und 25 verletzt.

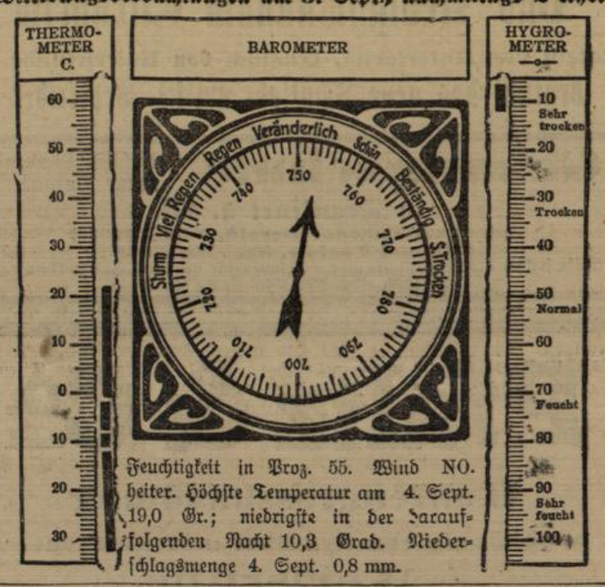
Verantwortlicher Redakteur i. V.: Julius Beeser in Karlsruhe.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Spielplanveränderung.

Donnerstag, 8. Sept. **Abonnements-Abtlg. C.** 1. (Mittel-Preise.) Wegen Heiserkeit von Heinrich Reiff statt: „Die letzten Masken", „Sphinx", „Der Dieb".: **„Kain"** Drama in einem Akt von Felix Fuchs-Nordhoff. — **„Durchs Ohr"**, Lustspiel in 5 Akten von Jordan. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Witterungsbeobachtungen am 5. Sept., nachmittags 2 Uhr.



Feuchtigkeit in Proz. 55. Wind NO. heiter. Höchste Temperatur am 4. Sept. 19,0 Gr.; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10,3 Grad. Niederschlagsmenge 4. Sept. 0,8 mm.

Wetterbericht d. Zentralb. f. Meteorol. u. Hydr. vom 5. Sept. 1904.

Die Luftdruckverteilung hat seit vorgestern eine wesentliche Umgestaltung erfahren, indem sich über Mitteleuropa und über dem Ostseegebiet ein barometrisches Maximum festgesetzt hat, in seinem Bereich herrscht meist heiteres und stellenweise nebliges und in den Morgenstunden kühles Wetter. Teils heiteres, teils nebliges und untertags warmes Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 5. Sept., vorm. 7 Uhr.

Lugano: wolkenlos, 14 Gr.; Biarritz: wolkenlos, 18 Gr.; Nizza: heiter, 20 Gr.; Triest: halbbedeckt, 21 Gr.; Florenz: wolkenlos, 14 Gr.; Rom: wolkenlos, 17 Gr.; Cagliari: wolkenlos, 18 Gr.; Brindisi: Regen, 18 Gr.

Wasserstand des Rheins am 5. Sept. früh.

Schusterinsel 190, gefallen 3; Kehl 230, gefallen 1; Maxau 359, gestiegen 1 cm.

* Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) ist ein seit langen Jahren in unzähligen Haushaltungen erprobtes, wirklich vorzügliches Waschmittel. Es besteht in der Hauptsache aus einer Kernseife bester Qualität und enthält, wie die Analysen bedeutender Chemiker festgestellt haben, keinerlei Bestandteile, die schädlich auf die Wäsche wirken könnten. Bei Verwendung von Dr. Thompsons Seifenpulver erhält man ohne Rasenbleiche blendend weiße Wäsche. Ueber die Anwendung belehrt die jedem Packete aufgedruckte Gebrauchsanweisung. In der aus Dr. Thompsons Seifenpulver hergestellten Lauge löst sich der Schmutz ohne viel mühsames Reiben von selbst. Man spart daher bei größter Schonung der Wäsche Arbeit, Zeit und Geld. Die Wäsche erhält durch Dr. Thompsons Seifenpulver einen angenehmen, frischen Geruch. Auch zum Reinigen der Hände nach grober, schmutziger Arbeit und zum Reinigen und Scheuern beim Hausputz gibt es kein besseres Mittel. Dr. Thompsons Seifenpulver kann daher jeder Hausfrau aufs beste empfohlen werden.

Eheaufgebote.

3. Sept. Wilh. Manz von Balzhofen, Kaufmann hier, mit Marie Gauggel von Grüningen; Paul Ihme von Eilenburg, Schlosser hier, mit Anna Polterschorf von Eilenburg; Berthold Maag von hier, Maler, mit Martha Winter von Leipzig; Josef Hauck von Duttweiler, Küfer hier, mit Gertrud Neureuter von Schleubtern; Karl Mahlschnee von Heidelberg, Schneider hier, mit Erna Kall hier; Ernst Hennige von Ochsenbach, Rangierer hier, mit Rosine Seiler von Neuershausen; Ferd. Stutz von Mannheim, Schneider hier, mit Mathilde Schmid von Nürtingen; Hermann Birkenberger von hier, Werkführer, mit Luise Roth von Schwetzingen.

Gestorben.

3. Sept. Olga, V. Rudolf Stöcklin, Stadttaglöhner, 2 M. 29 T.; Karoline Dehn, Priv., 47 J.; Rudolf, V. Michael Kunkel, Oberfahnenschmid, 5 T.; Mina, V. Wilh. Schneider, Fabrikarbeiter, 11 M. 1 T.; Wilhelm Guldenfels, Lokomotivführer a. D., 81 J. — 4. Sept. Kath. Rausch, Priv.-Ehefrau, 47 J.; Luise Barsch, Gärtners-Witwe, 72 J.; Alfons, V. Vitus Kastner, Bremser, 1 M. 27 T.; Marg. Reumuth, Zimmermanns-Witwe, 71 J.; Friederike Hauck, Oberrechnungsrats-Ehefrau, 57 J.

Auswärtige Todesfälle.

Lichtenthal. Max Fritsch. — Leiselheim. A. Maria Kiechle, geb. Enderle, 45 J. — Bruchsal. Georg Müller, 78 J.; Amalie Greulich Ww., geb. Julier, 88 J. — Huterhof. Margaretha Sater, 61 J. — Heidelberg. Georg Weber; Anton Goos, 54 J. — Pforzheim. Anna Maria Lutz, geb. Fuchs, 78 J.; Karl Weißinger, 47 J.; Gustav Memming, 62 J. — Bruchhausen. Seraphina Kühn, geb. Seyfried, 58 J. — Holzen. Wwe. Büchelin, geb. Greßlin, 74 J. — Müllheim. Barbara Schopfer, geb. Koger, 72 J. — Lörrach. Marie Franziska Leible, geb. Ackenheil, 29 J. — Baden-Baden. Friedrich Keil, 58 J. — Mannheim. Karl Friedrich Röck.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Statt besonderer Mitteilung.

Heute abend entschlief nach grossen Leiden mein lieber Mann, unser teurer Vater, Sohn und Bruder, der

Maler

Otto Foersterling.

Die trauernde Familie:

Amalie Foersterling, geb. Toberentz.
Käthe Roman-Foersterling.
Dr. Hans Foersterling.
Ottilie Foersterling, geb. Scharf.
Rudolf Foersterling.
Prof. **Max Roman.**

Leipzig, am 3. September 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. September, nachmittags 4 Uhr, in Gotha statt. 7296

Holz-Versteigerung.

Das **Gr. Forstamt Steinbach** (Amt Bühl) versteigert am
Mittwoch, den 14. September 1904, vormittags 9 Uhr,
im Rathaus in Steinbach nachstehende Holzsortimente aus den Domänenwaldungen Yburgwald und Steinischerwald:

1 Eiche, 459 Tannen-Stämme I., II., III., IV. Kl., 27 Klötze I. und II. Klasse und 34 Abschnitte I. und II. Kl., 114 Tannen-Baustangen I. und II. Kl., 195 Ster Tannen-Scheit- und Prügelholz, 30 Ster Tannenrinde und 1 Ster Eichen-Prügelholz und 20 Lose unaufbereitetes Stockholz, 540 Stück Tannen-Prügelwellen und 25 Lose Schlagraum.

Forstwart Boos in Steinbach zeigt das Holz vor und fertigt Auszüge aus den Aufnahmslisten. 4242

Das Realgymnasium Ettenheim

Latein von Untertertia, Englisch von Untersekunda an beginnt das neue Schuljahr am 12. September. 4207

Gesangschule nach Stockhausenscher Methode in Frankfurt a. M.

geleitet von **Theodor Gerold,** Gesanglehrer und **Edmund Parlow,** königl. Musikdirektor 4245
(beide früher als Lehrer tätig an der Gesangschule von Prof. **J. Stockhausen**).
Frankfurt a. M., Königstraße Nr. 36.

Pfaltz & Co.

Kohlengrosshandlung

unabhängig vom Syndikat u. Kohlenkontor

in **Karlsruhe.**

Bureau **Waldstr. 35.** — **Telephon No. 28.**

Alleinverkauf der Anthrazit-Kohlen u. Kokswerke

G. m. b. H.

Rheinau-Mannheim.

Unsere Detailverkaufspreise sind per Zentner:

Ruhr-Fettschrot	Mk.	1.10
Fettnusskohlen nachgesiebt	„	1.40
Anthrazitnusskohlen	„	1.90
Brechkoks I u. II	„	1.65
Brechkoks III	„	1.45
Braunkohlenbrikets	„	1.30
Eiformbriket	„	1.25

frei vors Haus geliefert bei Abnahme von mindestens 15 Zentner.

In Körben frei Keller geliefert erhöhen sich obige Preise um **5 Pfg.** per Ztr. und bei Einwerfen in den Keller um **2 Pfg.** per Ztr. 4247

Die Rechnungsbeträge sind innerhalb 4 Wochen nach Lieferung in bar ohne Abzug zahlbar.

Basel. Hotel Freiburger Hof

nächster Nähe des bad. Bahnhofs.
Gutes bürgerliches Haus, vis-à-vis der Klarakirche, ob. Rebgasse 2. Tramhaltestelle.
Neu eingerichtet mit Ia. Betten, vorzüglichen Weinen, offenem Bier und guter Küche, bei mässigen Preisen. 3527
Es empfiehlt sich bestens **E. Gilg.**

Hotel-Anzeiger für die Reise.

Verzeichnis empfehlenswerter Hotels, Pensionen, Restaurants u. Cafés,

in welchen die „Badische Landeszeitung" aufliegt.

Aachen. Nuellens Hotel. Hotel Wilhelmshof, gegenüber d. Elisenbrunnen. Hotel z. Kaiserl. Krone. Hotel du Nord.
Adelsheim. Zur Linde.
Adersbach. Zum goldenen Ochsen.
Aglasterhausen. Badischer Hof.
Aibling. Kur- u. Verschönerungsverein.
Aix-Les-Bains, Savoie-Frankreich. Badeverwaltung.
Altenburg, Sachsen-Altenburg. Hotel Wettiner Hof. Hotel Europäischer Hof.
Altona-Ottensen, Schleswig-Holst. Hotel Königlicher Hof. Hotel Kühnel.
Altwindeck b. Bühl. Luftkurort.
Appenweier. Zum schwarzen Adler.
Augsburg, Bay. Hotel Drei Mohren. Hot. Weißes Lamm Hot. Drei Kronen.
Baden-Baden. Hotel Sonnenhof. Hotel Englischer Hof. Kur- und Badehaus zum Darmstädter Hof. Hotel Meßmer. Hotel Stadt Paris. Hotel Badischer Hof. Hotel Französischer Hof. Hotel Europäischer Hof. Hotel Müller. Hotel zum Hirsch. Hotel Drei Könige. Hotel Stadt Straßburg. Konversationshaus (Restaurant u. Lesesäle). Hotel Einhorn. Hotel u. Rest. Petersburger Hof.
Badenweiler. Villa Friederike. Villa Kaufmann.
Bamberg, Bay. Hotel Bamberger Hof. Hotel Luitpold. Hotel Deutsches Reich.
Barmen, Rheinprov. Hotel Deutsches Haus. Hotel Luftkurhaus.
Berchtesgaden, Oberbay. Grand Hotel Kurhaus. Hotel Bellevue.
Bergzabern (Pfalz) Kur- und Wasserheilanstalt.
Berlin. Kaiserhof. Central-Hotel. Hotel Continental. Monopol-Hotel. Grand Hotelde Rome. Reichshof. Hot. Bristol.
Bingen, Hessen-Darmst. Victoria-Hotel. Hotel Goebel. Hotel Germania.
Blumberg-Zollhaus. Zur Post.
Bonn a/Rh. Hotel Rheineck am Rhein gelegen. Grand Hotel Royal. Hotel Kronprinz.
Boxberg. Gasthaus zum Löwen.
Braunschweig. Schraders Hotel. Hotel St. Petersburg.
Bregenz. Heidelberger Faß.
Breitnau, Schwarzw. Gasthof „z. Kreuz".
Bruchsal, Baden. Hotel Keller. Oberländer Weinstube zur Traube.
Buchen. Hotel Prinz Carl. Zum Pflug.
Bühl i. B. Bahnhofhotel Wenk.
Nordseebad **Büsum,** Holst. Strandhotel
Cannstatt. Brunnenverein.
Coblenz, Rheinprov. Hotel Bellevue. Victoria-Hotel. Hotel Kölner Hof. Monopol-Hotel.
Darmstadt. Hotel z. Traube. Hotel Darmstädter Hof. Hotel Köhler.
Donaueschingen. Zum Adler. Hotel u. Pension z. Lamm. Hotel z. Schützen.
Dortmund. Hotel Römischer Kaiser. Hotel Middendorff.
Dresden. Hotel Bellevue, altrenom. vornehm. Haus. Hotel Europäischer Hof. Hotel du Nord. Hotel Kronprinz. Hotel Royal.
Düsseldorf. Hotel Breidenbacher Hof. Hotel Monopol-Métropol. Hotel Römischer Kaiser. Bahnhofs-Hotel. Hotel Kölnischer Hof. Hotel Kaletsch. Artus-Hof.
Eberbach, Baden. Hot. Krone (Post) Dampfboot-Station. Hotel zum Badischen Hof. Leininger Hof (am nächsten der Bahn).
Eichstetten. Zum Adler.
Eisenach, Thür. Kurhotel Fürstenhof. Hotel zum Großherzog von Sachsen. Hotel H. Zimmermann.
Elberfeld. Hotel Weidenhof. Hotel Kaiserhof. Hotel Post.
Emmendingen. Hotel Post.
Ems a. d. Lahn. Hotel Königliches Kurhaus. Hotel Englischer Hof. Vier Jahreszeiten.
Engen (Baden). Munding z. Post.
Eppingen. F. Diller, zum Krokodil.
Erfurt, Thür. Hotel Europäischer Hof.
Essen, Rheinprov. Hotel Essener Hof. Hotel Rheinischer Hof. Hotel Monopol. Centralhotel.
Eßlingen, Württbg. Hotel z. Krone.
Ettenheim. Gasth. u. Brauerei z. Lamm.
Ettlingen, Hotel zum Hirsch. Gasthaus zum Ritter.
Forbach (Murgt.). Luftkur-Hot. Friedrichshof.
Frankenthal, Bay. Rheinpf. Hotel Lang.
Frankfurt a/M. Hotel Continental. Germania-Hotel. Grand Hot. National. Hotel Deutscher Kaiser. Hotel Frankfurter Hof. Hotel z. Schwan. Hot. Drexel. Hotel Pariser Hof.
Freiburg i. B. Hotel Roseneck.
Freistett, Bez. Kehl. Gasth. z. Salmen.
Freudenstadt, Wttbg. Schwarzwald-Hotel. Hotel z. Post.
Friedrichsthal, Baden. Zur Krone.
Friedrichroda, Thür. Hotel Kurhaus.
Friedrichshafen, Wttbg. Hotel Deutsches Haus.
Furtwangen. Gasthaus zum Rebstock.
Garmisch, Oberbay. Hotel z. Husaren.
Gengenbach, Bad. Hot. Schwarz. Adler. Gasthaus u. Brauerei z. Löwen.
Gernsbach (Murgthal). Zum Sternen. Zum wilden Mann.
Gotha, Thür. Hotel Wünscher.
Graben. Zum Schwanen. Gasthaus zum Strauß.
Hagenau, Els. Hotel Wilder Mann.
Halle a. d. Saale. Hotel Continental.
Hamburg. Hotel Hamburger Hof. Streits Hotel. Meyers Hotel. Höfers Hotel. Hotel Bristol. Wiezels Hotel. Hammonia-Hotel.
Hannover. Hotel Royal. Kastens Hotel. Grand Hotel. Hotel Bristol. Central-Hotel.
Bad **Harzburg,** Braunschw. Kurhotel Julushall.
Haslach (Kinzigtal). Hotel gold. Kreuz. Gasthof zum Raben.
Hausach. Bahnhof-Hotel.
Heidelberg. Hotel Darmstädter Hof. Hotel Reichspost.
Heilbronn a/N. Bahnhofhotel (Linsenmeyer). Neckarhotel.
Heringsdorf, Ostsee. Kurhaus.
Hildesheim, Hann. Hotel d'Angleterre.
Hockenheim. Zur Kanne.
Hoffenheim. Zum Rößle.
Hohenschwangau, Bay. Hot. Alpenrose.
Homburg v. d. H., Prov. Hess. Royal Victoria-Hotel. Hotel Vier Jahreszeiten.
Hornberg. Hotel Bären.
Hüfingen. Zur Krone.
Jena, Thür. Hotel z. schwarz. Bären.
Jestetten. Zum Löwen.
Ilsenburg, Harz. Hotel z. d. rot. Forellen.
Kalw, Wttbg. Hotel z. Waldhorn.
Kandern (Bad.) Hotel Krone. Brauerei Brüderlin.
Kappel (Schwarzw.) Zum Sternen.
Karlsruhe i/B. Hot. Germania. Hot.-Rest. u. Café Erbprinz. Hot. Victoria. Hotel Tannhäuser. Bratwurstglöckle Hot. Geist. Hot. Karpfen. Hot. Gold. Ochsen. Hotel Grüner Hof. Hotel Friedrichshof. Hot. Grosse. Hot. Lutz. Hotel National. Hotel Rotes Haus. Schloßhotel.
Kassel. Hotel du Nord.
Kehl a. Rh. Hotel zur Blume. Hotel zum Salmen.
Kiel. Hotel Germania.
Kirchheimbolanden. Hotel Bechtelsheimer. Hotel Trunk.
Bad **Kissingen.** Königl. Kurhaus-Hotel. Hotel-Restaurant u. Villa Federbeck.
Köln a/Rh. Hotel Disch. Hotel Kölner Hof. Hotel Victoria. Hotel Drei Könige. Hotel du Nord. Dom-Hotel. Hotel Ernst.
Königsberg i. Pr. Schloß-Hotel.
Königsfeld. Gasthof der Brüdergemeine. Hotel u. Kurhaus Doniswald.
Königswinter a/Rh. Hotel Monopol.
Köstritz i. Thür. Köstritzer Sol- und Heil-Bade-Anstalt.
Kolbergermünde. Lesehalle.
Konstanz. Hot. Halm. Hot. Barbarossa. Hotel Schnetzer.
Kreuznach, Rheinprov. Grand Hotel Kurhaus. Hotel Adler.
Ladenburg. Gasthaus und Brauerei zur Krone.
Lahr. Hotel z. Löwen. Hotel z. Apfel. Gasthaus z. Krone. Hotel Krauß.
Landau, Rheinpfalz. Hotel z. Schwan.
Langenschwalbach. Hotel Quellenhof.
Leipzig. Hotel Hauffe. Hotel Kaiserhof. Hotel Sedan. Hotel Fürstenhof. Hotel Hentschel. Central-Hotel. Hotel du Nord.
Lenzkirch (Schwarzw.). Hot. Adler (Post).
Bad **Liebenstein,** Thür. Kurhaus.
Lörrach. Hotel z. Krone. Gasth z. Hirsch.
Ludwigshafen. Hotel Deutsches Haus.
Ludwigshafen am Bodensee. Pension Villa Regina.
Magdeburg. Central-Hotel.
Mainz. Hotel Hof von Holland. Hotel Rheinischer Hof. Central-Hotel.
Marburg, Hess. Hotel z. Ritter.
Markirch, Els. Grand Hotel.
Meßkirch. Zum Löwen.
Metz, Els.-Lothr. Grand Hotel Europe.
Michelfeld. Zum Engel.
Mosbach. Bahnhofhotel. Hotel Krone.
Mühlhausen i. Thür. Hotel Weißer Schwan. Hotel König von Preußen.
München, Hotel Vier Jahreszeiten Hotel Métropole. Hotel Kaiserhof. und in nachbenannten Cafés: Maximilian, Luitpold, Putscher, Wittelsbach, Probst, Union. Hotel u. Café-Restaurant Gaßner.
Bad **Münster a. St.** Kurhaus-Hotel. Solbad.
Nagold. Fr. Farr z. schwarzen Adler.
Bad **Nauheim.** Hotel Kursaal.
Neckarelz. Zur Alpenrose.
Neckargemünd. Hot.-Rest. u. Pension C. Kredell.
Neckargerach (Baden). Gasthaus zur Krone-Post.
Neckarhausen (Neckarhäuserhof). Zum Finsterbachthal.
Neuenahr, Rheinprov. Hotel Hof von Holland. Bade- und Kurhotel. Kurdirektion.
Neufreistett. Gasthaus z. Schwanen.
Nordrach. Sanatorium Nordrach.
Oberhof, Thür. Grand Hotel Kurhaus.
Oberkirch. Hotel schwarzer Adler. Geldreich's Gasthof zur Linde. Gasthof goldener Adler.
Offenburg. Hotel Ries. Hotel Grüner Baum. Hotel Schwarzer Adler. Offenburger Hof.
Oppenau (Renchthal). Peter's Hot. Post. Gasthof z. Ochsen.
Osnabrück, Hann. Hotel Schaumburg.
Bad **Oeynhausen,** Westf. Kurhotel.
Peterstal-Bad. Restaurant Badanstalt. Stahlbad u. Gasthof z. Hirschen.
Pforzheim. Hotel z. Rappen. Bahn-Hot.
Plättig. Kurhaus.
Potsdam. Hotel Deutsches Haus.
Radolfzell a/B. Hotel Sonne (Post).
Solbad **Rappenau.** Badhotel z. Saline.
Rastatt. Hotel Krone. Rest. z. Linde.
Rheinfelden (Bad.). Hot. Dietschy a. Rh.
Rheinheim, Amt Waldshut). Gasthaus zum Engel (Post).
Riegel. Zum Kopf.
Rippoldsau. Gasthof z. Erbprinzen.
Rosenheim, Oberbay. Hotel Deutscher Kaiser und Bismarckbad.
Rothenfels, Murgthal. Zum Ochsen.
Rudolstadt, Thür. Hotel u. Kurhaus Rudolsbad.
St. Georgen, Hotel z. Hirsch.
Saarbrücken-St. Johann, Rheinprov. Hotel Meßmer.
Säckingen. Hotel z. Schützen. Hotel zum Schwert. Bad-Hotel.
Sand. Kurhaus.
Sindolsheim. Zum Lamm.
Schmieheim. Zum Löwen.
Schiltach, Baden. Hotel Engel.
Schlangenbad. Hotel Viktoria.
Schopfheim. Zum Pflug.
Schönau i. W. Hotel Sonne.
Schwetzingen. Bahnhof-Hotel. Restaur. zum Falken.
Bad **Soden,** i. Taunus. Städt. Kurhaus.
Staufen i. Br. Hotel Kreuz-Post.
Steinbach (Baden). Gasth. z. Stern.
Straßburg, Els. Hotel National. Rotes Haus. Zum Stern, Kuhngasse 19.
Stuttgart. Hotel Marquardt.
Thiengen (Waldshut). Bad Bruckhaus Hotel Ochsen.
Triberg. Hotel Bellevue. Bieringer's Schwarzwald-Hotel. Hotel Löwen-National.
Ueberlingen. Bad-Hotel.
Ulm. Hotel Europäischer Hof.
Villingen. Hotel Falken. Zum Paradies. Waldhotel. Gasthaus zum Adler.
Röhrenbach. Zum eisernen Kreuz. Restaurant Kleiser.
Waldkirch. Gasthof zum Engel.
Waldshut. Peter's Hotel Blume.
Walldorf. Zum goldenen Adler.
Ostseebad **Warnemünde.** Badeverwaltg.
Wertheim. Hotel Held. Hot. Bad. Hof
Wiesloch. Zur Pfalz.
Wilstätt. Zum Adler. Zum Schwanen.
Wildbad (Württbg.) Heilkräft. Therme geg. Gicht, Rheumatismus 2c.
Wilferdingen. Zum Adler.
Wolfach. Hotel zum Salmen.
Worms. Hotel Europäischer Hof.
Ziegelhausen b. Heidelberg. Hotel Adler.
Zürich, Café des Banques, Paradeplatz.
Zwingenberg i. B. Gasthaus z. Schiff.

Diejenigen Hotelbesitzer, welche die „Badische Landeszeitung" beziehen und hier noch nicht aufgeführt sind, ersuchen wir um Einsendung der Adresse.

Repräsentations- und kautionsfähiger Wirt

auf **1. Januar gesucht** für ein neu errichtetes, großes, erstklassiges **Restaurant** mit Fremdenzimmer, Sommeranlagen und See am Tannenwald, in der Nähe einer kleinen Garnisonsstadt Badens.

Angebot mit Lebenslauf an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 4244 erbeten.

Kaufmännische Drucksachen

Adreß- und Empfehlungskarten, Rechnungen, Mitteilungen, Zirkulare, Couvertdrucke, Briefköpfe, Speisekarten, Weinlisten, Kataloge, Wertpapiere, Coupons, Formulare etc.

Arbeiten für Privatbedarf

Vereinsdrucksachen, Einladungskarten, Visitkarten, Verlobungsanzeigen, Tafel-Lieder, Hochzeitseinladungen, Geburtsanzeigen, Menus, Tisch- und Tanzkarten, Programme.

Broschüren, Prospekte u. dergl.

liefert in modern sauberster Ausführung schnell und preiswert die

Buchdruckerei Bad. Landeszeitung

Karlsruhe ● Hirschstr. 9 ● Telephon 401.

Gute Pension

finden zwei Damen, die den Winter in Karlsruhe verleben wollen, in der Familie eines höheren Beamten. Gefl. Offerten unter **A. 2891** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 14010

Hotel & Pension

Himmelreich bei Luzern

700 Meter ü. M., 1/2 Stunde ob Kriens. Herrliche Lage mit großartiger Rundsicht auf See und Gebirge; Aussicht auf den internat. Rennplatz; **für Spätsommer besonders geeignet.** Pensionspreis mit Zimmer Frk. 5.—. Referenzen. Prospekt kostenfrei. 9089

Bad Kissingen.

Hotel Wittelsbach

Altrenommiertes Haus.
Pension, Restaurant
Table d'hôte.
Mässige Preise.
2803 **B. Schmidt.**

Stettin-Riga.

D. „Sedina", D. „Ostsee".
Abfahrt von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag, von **Riga** jeden Sonnabend Vormittag. — 1. Kajüte 36 M., 2. Kajüte 25 M., Deck 18 M. 8760
Rud. Christ. Gribel in Stettin.
Lohff & Siedler in Stettin.

* * **Strassburg i. Els.** * *

Hotel Schermuly

beim Centralbahnhof. Reelles bürgerliches Haus, elektr. Licht u. Heizung. 12.09

Bekanntmachung.

Das Erträgnis an **Teer,** sowie **Ammoniakwasser** aus städt. Gaswerk für **1905** soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote hierauf wollen bis **12. September l. Js.** dahier eingereicht werden.

Ettlingen, 1. September 1904.

Gemeinderat:
Häfner.

4243 Günther.

Ratschreiberstelle.

Bei der Stadtverwaltung Durlach ist die Stelle des **1. Ratschreibers** alsbald zu besetzen und Bewerbungen mit eingehender Beschreibung des Lebens- und Bildungsgangs sowie genauer Angabe der Ansprüche sind unter Beifügung der Dienstzeugnisse sofort bei dem Gemeinderat einzureichen. 14008

In dem in Aussicht genommenen Statut ist für die Stelle ein Gehalt von 2000 M. bis 4200 M. vorgesehen.

Durlach, 2. September 1904.

Der Gemeinderat.
Dr. Reichardt.

Handschuhe

reinigt, färbt und repariert in unübertroffener Weise die 2948
Färberei und chem. Waschanstalt Ed. Printz, Akt.-Ges.

Rout. Kaufmann
mit ca. 25—30000 Mk.
ist Gelegenh. gebot., durch Vertrieb ein. neuen, solv. pat. Artikels sich nicht blos eine glänz. Existenz zu verschaffen, sond. sein Kapital in kurzer Zeit zu verdreifachen. Off. unt. **H. 8230** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 12429

Association.

Sofort gesucht wird zum Miterwerb einer brillant rentierenden Brauerei des rhein. Industrie-Gebiets tüchtiger Kaufmann od. kaufmännisch gebild. Brauer mit 200000 Mark, welches Kapital Suchender ebenfalls einlegt. Vermittler verbeten. Offerten sub N. D. 1838 an Rudolf Mosse, Nürnberg. 9099

Feuer-Versicherung.

Generalagentur mittleren Umfanges sucht einen jüngeren versierten **Beamten,** welcher fähig ist, das Bureau selbstständig zu leiten. Gefl. Offert. unter Nr. 7291 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Agent ges. a. jed. Ort z. Verk. u. **Cigarr.** Vergüt. ev. M. 250.— mon. u. mehr. H. Jürgensen & Co., Hamburg. 12624

Tüchtiger Schneider

empfiehlt sich zum Ausbessern und Umändern von **Herrenkleidern** bei prompt. und billiger Bedienung. Abholung im Hause. Postkarte genügt. 4195
Heck, Waldstraße 30, I.

In einer kleinen, guten Familie findet braves, älteres

Mädchen oder Frau

gegen Verrichtung der Hausarbeiten

Kost und Wohnung.

Adresse unter **100** bei der Exp. d. Bl.

Königsfeld.

Die **diesjährige Zusammenkunft** findet am

Freitag, den 14. Oktober,

im **„Herzog Christoph"** in Stuttgart statt, wozu sämtliche frühere Schülerinnen der **Mädchen-Anstalt in Königsfeld** hiemit herzlich eingeladen werden. 4150

Begrüßung vormittags 10 Uhr. Mittagessen à Mk. 1.50 um 12 Uhr.

Anmeldungen werden bis zum 12. Oktober an Frau **Martha Kauffmann, Stuttgart,** Hauptstätterstr. 86a II, erbeten.

Ein heller Kopf
verwendet stets 8396
Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10 Pfg.

Fructin

1 Pfd. für 45 Pfg. gibt 600 gramm feinsten Tafel-Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den **besten** Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.

Hilfe gegen Blutstockung. **Ad. Lehmann,** Halle a. S., Sternstr. 5a. Rückp. erb. 8616

Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Georg Bix** in Karlsruhe.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.